

# Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— **Recht an jedem Werktag** —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Beilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Haupt- und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großnaundorf, Bretinig, Hanswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Ziebersdorf, Thlembach, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von F. V. B. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 287

Mittwoch, den 11. Dezember 1929

81. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Band- und Curfabrikanten Robert Emil Schäfer, alleinigen Inhabers der Firma Friedrich Schäfer & Co. in Dorn wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin

auf den 3. Januar 1930, vormittags 9 Uhr bestimmt.

Amtsgericht Pulsnitz, den 10. Dezember 1929.

## Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

## Berlinische und sächsische Angelegenheiten

— (Aus den sächsischen Gesetzblättern.)  
Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 22 vom 6. Dezember enthält folgende Bekanntmachungen:  
1. Aenderung der Verordnung über Zuverlässigkeitsfahrten und ähnliche Veranstaltungen mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen vom 28. Januar 1929; Bereifung der Zugmaschinenanhänger; Dienstanzweisung in Kraftfahrzeugsachen.  
— Uebertragung des Weihnachtssoratoriums aus der Leipziger Thomaskirche. (Die vom Räte der Stadt Leipzig veranstaltete Aufführung von Johann Sebastian Bach's Weihnachtssoratorium (Kantaten 1-4) in der Leipziger Thomaskirche am Sonntag, den 22. Dezember 20 Uhr, wird von der Witze auf Mitteldeutschland und von dem Leiter Sander weitergetragen. Die Aufführung steht unter Leitung von Professor D. Dr. Karl Straube. Es wirken mit: Ilse Holling-Rosenthal (Sopran), Inga Torshof (Alt), Hans Fietzsch (Tenor), Professor Dr. Hans Joachim Moser (Baß), Günther Ramin (Cembalo), Max Feist (Orgel), die Chorvereinigung des Gewandhauses und das Stadtorchester zu Leipzig.)

— (Die ersten Weihnachtsbäume) sind in diesen Tagen bei verschiedenen Händlern unserer Stadt eingetroffen, und nun möchte wintertliches Wetter einsetzen, damit die grünen Gefellen durch die jetzige Frühjahrsstemperatur nicht vorzeitig ihr Modell verlieren. Auch im Interesse der Geschäftswelt würde kälteres Wetter liegen, da dadurch zweifellos eine gewisse Belebung des Weihnachtsgeschäfts bedingt ist.

— (5 Uhr Abendessen am Heiligen Abend.)  
Wie uns soeben von den Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Gau Sachsen, mitgeteilt wird, hat der Reichstag am 10. Dezember mit großer Mehrheit den Antrag des Abgeordneten Mumm, am Weihnachtseabend die Väter um 5 Uhr zu schließen, angenommen. Damit ist ein langgehegter Wunsch der Kaufmannsgehilfen, für den namentlich der D. H. V. seit Jahren unermüdet gekämpft hat, in Erfüllung gegangen.

**Pulsnitz N. O. (Gemeindevorordnetenitzung.)**  
In der am 9. Dezember stattgefundenen Gemeindevorordnetenitzung wurde Kenntnis genommen von dem Stand der Viehzählung vom 2. Dezember 1929; von der Bewilligung einer Beihilfe des Bezirksverbandes zur Schulkinderspeisung; von der Ueberweisung der Brandschadenvergütung in Höhe von 190.— RM für den beim Brücknerischen Brande entstandenen Schaden am Schulgebäude. Desgleichen wird Kenntnis genommen von einem Schreiben des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Ramenz, wonach Beihilfen zu den laufenden Wegunterhaltungskosten nicht gewährt werden können. Der Bericht von Losen vom Heimatschutz durch die Gemeinde wird einstimmig abgelehnt. Auf Antrag des Finanzamtschusses wird dem Volksbüchereiverein Pulsnitz einstimmig ein Beitrag von 25.— RM bewilligt. Allseitig wird bedauert, daß das Lebensbedürfnis nicht ein viel größeres ist. Die Einwohnerschaft soll bei jeder Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Verwaltung der Bibliothek in der Lage ist allen Anforderungen gerecht zu werden. Auf Ansuchen der Tischlermeister von Pulsnitz N. O. werden die erhöhten Preise für Särgen zur kostenlosen Totenbestattung bewilligt. Der Vorschlag des Bürgermeisters, aus der Viehbaubereitschaft auszutreten und dafür dem Bauunfall-Versicherungsverbande beizutreten wird nach längerer Aussprache dem Finanzamtschuss zur weiteren Beratung überwiesen. Der Geselligkeitsverein Pulsnitz und Umgebung ersucht um Stiftung eines Ehrenpreises für seine im Januar stattfindende Geselligkeitsausstellung. Die Gemeindevorordneten beschließen gegen 2 Stimmen in diesem Jahre von einer Stiftung Abstand zu nehmen, da die Aufwendungen für Fürsorge infolge der großen Erwerbslosigkeit die Gemeinde überaus hoch belasten. Das Gesuch des Hebammenvereins um Erhöhung der Ruhestandsunterstützung wird einstimmig abgelehnt, da dies für die Gemeinde nicht tragbar ist und dies Sache des Staates ist. Das vom Bürgermeister vorgelegte Ortsgesetz über Erziehung und Unterhaltung einer Freibank wird einstimmig angenommen. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wird einstimmig beschlossen zu dem Volksentscheid am 22. Dezember für

## Das Finanzprogramm der Reichsregierung

Senkung der direkten Steuern um 900 Millionen — Ausgleich für den Ausfall durch neue Steuern

Am Heiligabend 5 Uhr-Abendessen (s. Reichstag) — Die Berliner Presse zum Finanzprogramm der Regierung  
Englische Besorgnisse wegen der Ereignisse in China — Der 9. November kein Feiertag mehr (s. Landtag)  
Niederlage der Regierungstruppen bei Kanton — Postfachurteil über Deutschland  
Gegen Graf Christian v. Stolberg 1 1/2 Jahr Gefängnis beantragt

Berlin. Nachdem das Reichskabinett am Montag bis in die späte Mitternacht über das Finanzprogramm beraten hatte, begannen am Dienstag die Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien. In diesen Beratungen nahmen fast alle Mitglieder des Reichskabinetts teil. Als Vertreter der Sozialdemokraten waren die Abgeordneten Söbe, Dittmann, Breitscheid, Wels und Herz erschienen, für das Zentrum Essing und Brünning, für die Demokraten Haas und Fischer, für die Deutsche Volkspartei Japp und Hoff und für die Bayerische Volkspartei Prälat Leicht.

Ueber den Inhalt der Beratungen wurde kein Bericht herausgegeben, es verlautet nur, daß Finanzminister Dr. Hilferding seinen auf mehrere Jahre berechneten Plan zur Sanierung der Reichsfinanzen in großen Umrissen skizziert habe. Danach sollen bis zum Ablauf dieses Jahres die direkten Steuern und die Umsatzsteuern um rund 900 Millionen gesenkt werden. Den Ausfall will man durch Einschränkung der öffentlichen Ausgaben hereinzuholen versuchen und gleichzeitig die Steuern auf Tabak und Alkohol so weit erhöhen, daß sie noch einen Mehrertrag ergeben. Ferner sieht der Plan des Reichsfinanzministers eine sofort wirksame Kopfsteuer vor, die den Gemeinden zugute kommen soll.

### Einzelheiten des Sanierungsplans.

Das den Parteiführern der Koalition vorgelegte Finanzprogramm enthält in erster Linie die Erhöhung der Tabaksteuer um 220 Millionen und die Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung um ein halbes Prozent. Diese beiden Maßnahmen sollen bereits in der nächsten Woche vom Reichstag endgültig verabschiedet werden, damit sie schon am 1. Januar 1930 in Kraft treten. Für einen späteren Zeitpunkt, voraussichtlich den 1. April, soll die bereits bekannte

Senkung der Einkommensteuer und der Realsteuern sowie die Erhöhung der Biersteuer in Kraft treten. Bei den Realsteuern handelt es sich um eine 10prozentige Senkung der Grundvermögenssteuer und eine 20prozentige Senkung der Gewerbesteuer sowie um die Einführung einer Sperre von fünf Jahren gegen eine Erhöhung der Realsteuern durch die Gemeinden. Die Kapitalertragsteuer soll für neue Emissionen wegfallen. Die Börsenumsatzsteuer soll um ein Drittel gesenkt werden, und die Rentenbankzinsen fallen weg. Ebenso soll die Zuckersteuer in Wegfall kommen. Die Industrieböhlungen werden etappenweise im Laufe von 5 Jahren abgebaut. Die Erhöhung der Biersteuer soll 180 Millionen einbringen.

### Die Berliner Presse zum Finanzprogramm der Regierung

Berlin, 11. Dez. Von einer Einigung über das Finanzprogramm der Regierung scheint man, nach den Besprechungen der Fraktionen der Regierungsparteien zu urteilen, noch weit entfernt zu sein. Der „Vorwärts“ stellt fest, daß in der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Neigung, sich auf das Finanzprogramm der Regierung festzulegen, nicht zu bemerken gewesen sei. Das sei zu begreifen. Zur Ausführung des Programms seien etwa 17 Gesetzesentwürfe, zum Teil sehr umfangreiche, notwendig. Alle diese Gesetzesentwürfe seien nur in wenigen Fällen angebeutet. Dabei sei jeder von ihnen wirtschaftlich von größter Tragweite. Man könne vom Reichstag nicht ernstlich erwarten, daß er sich zur Annahme von 17 Gesetzesvorlagen verpflichte, die er noch nicht kenne. Zum Teil sei die Formulierung im Regierungsprogramm so unklar, daß man den Eindruck habe, daß sich die Regierung nicht festlegen wolle. Was solle sich nun der Reichstag festlegen? Der „Vorwärts“ kommt zu dem

Schluß, daß man für die notwendige Einigung eine andere Grundlage suchen müsse. Der „Vorwärts“ ist im übrigen nur dafür, der Regierung die Möglichkeit zu geben, mit einem Vertrauensvotum in der Tasche zur zweiten Haager Konferenz zu fahren. Wie die „Börse und Markt“ über die Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei erzählt, hat namentlich die Fällung der Regierungsvorschläge in ein Sofortprogramm und in ein später erst zu erlegendes Hauptprogramm erhebliche Mißstimmung ausgelöst. Man habe festgestellt, daß das Sofortprogramm lediglich aus Maßnahmen bestünde, die auf eine weitere Belastung der Wirtschaft hinausläßen, während die verprochenen Steuererleichterungen alle in dem „Späterprogramm“ enthalten seien, das erst nach der Annahme des Youngplans verabschiedet werden solle. Man sei sich darüber im Klaren, daß die Sozialdemokraten wohl an der raschen Erledigung des Sofortprogramms, das ja einzig und allein den Beschäftigten, ein Interesse hätten, nicht aber an dem Hauptprogramm, dessen Aufgabe es sein sollte, Beschäftigung und Wirtschaft zu entlasten. Infolgedessen befürchtet die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten könnten, wenn die Deutsche Volkspartei jetzt einmal dem Sofortprogramm zugestimmt hätte, die Gelegenheit wahrnehmen und die Verabschiedung des Hauptprogramms verschleppen und sogar völlig sabotieren. Den zahlreichen und berechtigten Bedenken, die in dieser Beziehung in der volksparteilichen Fraktion laut geworden seien, sei von Seiten der volksparteilichen Kabinettsmitglieder entgegen gehalten worden, man könne ja der Gefahr des „Gepralltmerdens“ dadurch vorbeugen, indem man die ausdrückliche Bindung sämtlicher übrigen Regierungsparteien auf den zweiten Teil des Regierungsprogramms zur unerläßlichen Voraussetzung für die Zustimmung zum ersten Teil des Programms mache. Ein Teil der Fraktion habe auch gegenüber diesem Vorschlag Zweifel an dem ehrlichen Willen der Sozialdemokraten äußert, einmal die verlangten Garantien zu geben, um zum anderen sich auch an die eingegangenen Verpflichtungen wirklich zu halten. Da ferner nicht unerhebliche Kräfte der Fraktion die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge als überhaupt untragbar bezeichnete, sei man zu keinem Beschluß gekommen. Das „Berliner Tageblatt“ stellt fest, daß am auffälligsten und bedenklichsten in der Lage, die sich nach der Parteiführerbesprechung ergeben habe, die sichtbare Scheu mehr oder minder aller Parteien gewesen sei, ihrer eigenen Regierung in Verbindung mit der Finanzreform eine Vollmacht auszustellen, die weiter reiche als die sehr bedingte, die in der bisherigen losen Verbindung der Regierungsparteien untereinander und mit der Regierung vorhanden sei. Das sei ein weiteres Zeichen dafür, daß es sich jetzt nicht mehr um eine Zweckmäßigkeit- oder Prestigefrage, sondern um die Existenzfrage der Regierung handle. Die „Sächsische Zeitung“ hegt keinen Zweifel, daß die Regierung bei einiger geschickter Taktik ein Vertrauensvotum für ihre Gesamtpolitik und das Einverständnis der Mehrheitsparteien erreiche, die Finanzreform durchzuführen auf der Basis des Regierungsprogramms, das im Kabinett einstimmig gut geheißen worden sei. Es werde natürlich manches Hin und Her zwischen Regierung und Parteien geben und es sei auch jetzt noch nicht gewiß, ob der Reichskanzler schon am Donnerstag die angekündigte programmatische Rede werde halten können. Nach den Blättern enthält das Finanzprogramm der Regierung noch folgende Punkte: Verstärkung der Aufsicht über die Finanzgebarung der Gemeinden und Gemeindeverbände durch Vorschriften über die Genehmigung von Anleihen und Krediten und durch Einführung obligatorischer Rechnungsprüfung durch eine von den Gemeinden abhängige Stelle, Vorlegung eines Gesetzes über die Abrechnung zwischen Reich und Ländern über die schwebende Entschädigung und Aufwertungsansprüche (Eisenbahn, Wasserstraßen, Post usw.), Herabsetzung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung um 1/2% mit Wirkung vom 1. Januar 1930, Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung der Tilgung der Reichsschulden.

### Botshafter Shurman: Deutschland ein Land des unbegrenzten Fortschritts

Berlin, 10. Dezember. Auf einer Feier im Hotel Esplanade hielt der amerikanische Botshafter in Berlin, Shurman, vor amerikanischen Wirtschaftsinteressenten eine längere Rede, in der er sich einigang mit seiner Aufgabe als amerikanischer Botshafter in Deutschland beschäftigte. Er habe es von jeher als die Hauptaufgabe jedes Botshafter betrachtet, die Rechte und In-





die Gemeinde nur einen Wahlbezirk zu bilden und die Ernennung der Wahlbezirksbeisitzer dem Bürgermeister selbst zu überlassen. Zum Schluß der Sitzung dankt der Bürgermeister den Gemeindevorordneten für ihre uneigennützig aufopfernde Tätigkeit in dem vergangenen Jahre. Er brachte zum Ausdruck, daß auch in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte in der Gemeinde zu verzeichnen sind. Leider mußten manche Wünsche noch zurückgestellt werden, was nur in der allgemeinen traurigen Finanzlage zu begründen ist. Der Bürgermeister dankte noch in bewegten Worten den auscheidenden Herren aus dem Kollegium und bedauerte auf deren Mitarbeit nicht mehr verzichten zu müssen. Mit den besten Wünschen für das neue Jahr schloß der Bürgermeister die öffentliche Sitzung hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

**Bischofsverda.** (Autofluht!) — Einen Fußgänger angefahren, dann ohne Licht davongefahren. Vorgestern abend in der 8. Stunde ereignete sich in der äußeren Neustädter Straße in der Nähe der Dsenferelei Hezer ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Wirtschaftsbefizher aus Niederpucklau, der rechts landwärts ging, wurde von einem Sportweizfzher von hinten angefahren und auf die Straße geworfen. Anstatt sich um sein Opfer zu kümmern, schaltete der Autofzher sofort sein Licht aus und fuhr, wie eine auf der anderen Straßenseite gegangene Augenzeugin befundete, davon. Der Verunglückte hatte am Kopfe eine klaffende Wunde erlitten und wurde nach Anlegung eines Verbandes auf Anordnung des Arztes mit dem Sanitätsauto nach dem Bauzner Krankenhaus transportiert. — Das Verhalten des Autofzheren zeugt von einer außerordentlichen Gefühllosigkeit und es wäre nur zu wünschen, daß er ermittelt und einer gerechten Strafe zugeführt werden könnte.

**Zittau.** (Folgen schwerer Kraftwagenunfall.) Ein Zittauer Kraftwagen kam auf der Löbauer Straße bei außerordentlich schneller Fahrt ins Schleudern, streifte mehrere Bäume, brach schließlich einen armstarken Straßenbaum glatt durch und überschlug sich. Die drei Insassen des Wagens trugen zum Teil zwar schwere Verletzungen davon, doch wurde niemand tödlich verletzt. Schwer verletzt wurden der Vertreter Kaufmann und der Kaufmann Funke aus Zittau.

**Herrnhut.** (Herrnhut als Stadt.) Nachdem vor rund zwei Wochen die Erhebung Herrnhuts durch das sächsische Gesamtministerium bekannt geworden war, fand nun der feierliche Akt aus Anlaß dieser Erhebung zur Stadt unter starker Beteiligung aller Schichten und unter Anwesenheit vieler Ehrengäste statt. Die neue Stadt war in allen ihren Teilen feierlich geschmückt und am Abend war der Zinzendorfplatz farbig illuminiert. Staatsminister Richter, der frühere Kreisoberhauptmann in Bautzen, der mit der Oberlausitz aufs engste verbunden ist, würdigte eingehend die Bedeutung Herrnhuts und überreichte dem Leiter der neuen Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Burthardt, eine Urkunde.

**Dresden, 10. Dez.** (Der 9. November kein sächsischer Feiertag mehr.) Der sächsische Landtag nahm in seiner Dienstagssitzung die Regierungsvorlage, nach der der 9. November seines Feiertagscharakters entkleidet wird, in dritter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 44 Stimmen endgültig an. Gegen die Regierungsvorlage stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten und die Altsozialisten. Drei Abgeordnete fehlten.

**Dresden, 10. Dez.** (Auto-Unfall.) Gestern gegen 18 Uhr ist an dem schrankenlosen Uebergang der Staatsstraße Pirna—Herrnhute ein die Staatsstraße vor dem Zug 8881 kreuzendes Personenauto von der Lokomotive erfasst und schwer beschädigt worden. Verletzt wurde Max Konrad-Dresden. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde von einem Kraftfahrer unmittelbar nach dem Unfall in das Städtischen Krankenhaus Pirna überführt. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Die Beseitigung des beschädigten Autos war in ca. 20 Minuten erfolgt.

**Radeberg.** (Ein entsetzlicher Vorgang) ereignete sich vorgestern mittag in der Stolpner Straße. Der dort wohnhafte 61 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Hermann Dumke, der anscheinend dem Alkohol reichlich zugegeben hatte, lief in ein aus Richtung Arnsdorf kommendes Lastauto mit Anhänger, das aus Pirna Copitz stammt und eine Beladung von 150 Zentnern aufwies, hinein, wurde zu Boden geschleudert und kam unter die Räder zu liegen, die ihm über Kumpf und Kopf gingen und so den sofortigen Tod des Unglücklichen herbeiführten. Nach den bisherigen Untersuchungen liegt eigenes Verschulden vor, da der Lastkraftwagen vorschriftsmäßig gefahren ist.

**Leipzig, 10. Dez.** (Die Deutschnationalen Leipzigs gegen Professor Hoepf.) In einer Sitzung des Ortsvereins Leipzig der Deutschnationalen Volkspartei wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: 1. Wir bedauern den Austritt unseres Abg. Prof. Hoepf aus der Reichstagsfraktion. 2. Wir mißbilligen den Schritt, zumal er erfolgt ist ohne Befragung der Wählerschaft. 3. Wir erwarten, daß die Mitglieder in Stadt und Land der Partei einmütig die Treue halten.

**Rühengrün b. A. erbach i. Vgl.** (Scheunenbrand.) Die Scheune des Rittergutes von Kommerzienrat Bretschneider, Wolkgrün, brannte nieder. Neben landwirtschaftlichen Geräten und Wagen verbrannten 3200 Zentner Stroh und durch das Wasser wurden 700 Zentner Hafer vernichtet. Man vermutet Brandstiftung, und zwar einen Rauehalt.

**Meerane.** (Eine hochherzige Spende fürs Heimatsfest.) Wie in der letzten Arbeitsauschusssitzung für das Heimatsfest der Stadt Meerane vom 5. bis 7. Juli 1930 mitgeteilt wurde, hat der Hauptauschussvorsitzende, Fabrikbesitzer Karl Schmieder, Meerane, eine zweite Rate der Heimatsfestspende im Betrage von 2500 Mark überwiesen. Schmieder hat sich schon seit vielen Jahren durch ganz erhebliche Spenden besonders in der öffentlichen Wohlfahrtspflege einen Namen gemacht.

**Meerane.** (Die Hasenjagd ruht vollständig.) Im Gasthof Zettau versammelten sich die Jagdpächter der Reviere Zettau, Oberdorf, Wünschendorf, Schönberg, Paffroda, Reulirchen, Oberwiera, Hartbau, Gähnsitz, Uhlmannsdorf, Niederarnsdorf, Biegelheim, Soversdorf, Niederwiera, Zumboda, Köthel, Rumsdorf

teressen seines eigenen Volkes und seiner Regierung zu vertreten und zu schützen. Er sei dem deutschen Volk und der deutschen Regierung sehr dankbar, daß sie ihm die Erfüllung dieser seiner Pflicht so sehr erleichtert hätten. Die zweite Hauptpflicht eines Volschafers, so führte Schurman weiter aus, bestehe darin, das gegenseitige Vertrauen zu fördern, den Geist des guten Willens und das beiderseitige Vertrauen zu stärken. Das sei für die Aufrechterhaltung guter internationaler Beziehungen etwas viel Lebenswichtigeres als Verträge oder als die Maschinerie der Schiedsgerichtsbarkeit es jemals sein könnte, etwas Mächtigeres als Armeen und Flotten. Volschafers Schurman besaßte sich alsdann mit der Diplomatie im allgemeinen und dem Kelloggspakt im besonderen. Der Verzicht auf den Krieg als ein Instrument nationaler Politik sei etwas vollkommen neues in der Welt. Rückblickend beschäftigte sich der Volschafers dann mit der inneren und außenpolitischen Entwicklung Deutschlands seit der Ruhrbesetzung. Stresemanns Verkündigungsparole sei es zu verdanken, daß der deutsche Boden in kurzer Zeit von allen Besatzungstruppen frei sein werde. In den 4 1/2 Jahren seiner Volschafersstätigkeit in Deutschland sei er Zeuge auch der wirtschaftlichen Wiedergeburt Deutschlands gewesen. Er gebe ferner zu, daß Deutschland durch schwere finanzielle Lasten gebeimet sei, aber er spreche als jemand, der Deutschland seit 5 Jahrzehnten kenne. Gerade deshalb habe er die feste Ueberzeugung, daß ein so fähiges, intelligentes und fleißiges Volk, wie das deutsche Volk, den Weg zu einer großen Zukunft finden werde. Auch auf wissenschaftlichen, kulturellen und anderen Gebieten hat Deutschland in den letzten Jahren außerordentliches geleistet. Das beziehe sich vor allem auch auf Fragen der Technik. Deutschland, so erklärte Schurman zum Schluß, sei nicht nur zurückgekehrt, sondern es sei darüber hinaus schon weiter geschritten und niemand könne voraussetzen, wo Deutschlands Aufstieg enden werde. Wenn man die Zukunft an dem erweisen könne, was man bisher tatsächlich gesehen habe, so müsse man sagen, daß Deutschland ein Land des unbegrenzten Fortschrittes sei.

### Niederlage der Regierungstruppen bei Kanton

Die chinesischen Regierungstruppen haben etwa 100 Kilometer von Kanton eine schwere Niederlage erlitten. Die Truppen Tschang-fahweis schlugen die Regierungstruppen und machten mehr als 4000 Gefangene. Durch diese Niederlage der Regierungstruppen ist die Besetzung Kantons durch die Truppen Tschang-fahweis in bedrohliche Nähe gerückt. Alle verfügbaren chinesischen Truppen wurden auf Kanton zusammengezogen, um es vor einem Angriff durch Tschang-fahweis zu schützen.

### Englische Besorgnisse wegen der Ereignisse in China

Die gegenwärtige Entwicklung in China wird in maßgebenden englischen Kreisen mit starker Besorgnis verfolgt. Auf Grund der letzten Entwicklung ist man offenbar auf alle Ueberraschungen gefaßt. Im Hinblick auf die hierdurch eintretenden neuen Veränderungen für den Wiedereintritt Chinas in die Reihe der geordneten Weltmächte wird diese Entwicklung außerordentlich bedauert. Abgesehen hiervon spielt naturgemäß der Rückschlag für den britischen Handel eine erhebliche Rolle. Neben dieser grundsätzlichen Beurteilung der Lage ist man jedoch sehr zuversichtlich. Die britischen Seestreitmächte in den chinesischen Gewässern sind stark genug, um alle Europäer in den einzelnen Städten an Bord zu nehmen. Im Hinblick auf die starken Flotteneinheiten auch der anderen Mächte würde daher, gleichgültig, was sich weiter ereignet, mit einer Gefährdung europäischen Lebens nicht zu rechnen sein.

### Republikshutzgesetz vor dem Strafrechtsauschuss

Berlin. Zwischen den Regierungsparteien und den nicht in der Regierung vertretenen Parteien kam es im Strafrechtsauschuss des Reichstages, in dem die Beratungen über den Gesetzentwurf zum Schutze der Republik begannen, zu Zusammenstößen. Auf einen Vorschlag des Vorsitzenden, Abg. Rahl, wurde beschloffen, im Ausschuss zwei Lesungen abzuhalten. Ein weiterer Vorschlag, von einer Generaldebatte abzusehen, stieß auf heftigen Widerspruch des Abg. Dr. Everling, der betonte, daß sich das deutsche Volk nicht überrumpeln lassen wolle. Er forderte Vertagung der Beratung, da den Ausschussmitgliedern erst heute eine Denkschrift von zwanzig Seiten zugegangen sei. — Der Antrag auf Veranstaltung einer Generalaussprache wurde gegen die Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt. Der zweite Antrag auf Vertagung wurde gegen die Deutschnationalen, Kommunisten und die Wirtschaftspartei verworfen. Es wurde beschloffen, einen schriftlichen Bericht zu erstatten.

Reichsinnenminister Severing bestritt, daß eine Überrumpelung der Ausschussmitglieder geplant sei. Er erklärte, daß seit der Nichterscheinung des Republikshutzgesetzes kaum ein Tag vergangen sei, an dem nicht irgendwo in Deutschland auf politisch Andersdenkende geschossen, eingeschlagen oder eingestochen wurde. Solche Verhehungen kämen fast immer in Perioden besonderer wirtschaftlicher Depression vor. Der Minister sprach davon, daß die Absicht der Oppositionsparteien die Untergrabung des Ansehens der Republik sei. Bei Verwahrung und Verwilderung der politischen Sitten müsse die Staatsgewalt einschreiten. Das Gesetz solle den reinen Kampf in der Politik, den Kampf mit sauberen Waffen, möglich machen.

und Stoba, um über eventuelle Gegenmaßnahmen gegen den beschwächten Wildbestand zu beraten. Nach längerer Aussprache beschloffen die meisten Jagdpächter, daß sie in diesem Jahre die Jagd auf Hasen vollständig ruhen lassen wollen; die übrigen erklärten sich bereit, ihre an dem Hegebezirk gelegenen Teile der Reviere ebenfalls ruhen zu lassen, damit der im vorigen Winter außergewöhnlich geschwächte Wildbestand nicht der völligen Vernichtung verfällt.

### Der 9. November als Feiertag abgeschafft

**Sächsischer Landtag.** (18. Sitzung.) OB. Dresden, 10. Dezember. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die dritte Lesung der Vorlage betr. Aufhebung des 9. November als gesetzlichen Feiertag. Abg. Raben (Dn.) weist unter höhnischen Zurufen der Sozialdemokraten und Kommunisten auf die Heldentaten des deutschen Heeres hin, das vier Jahre lang einen Titanenkampf gegen den Feind geführt habe. Diesem Heer habe die Revolution vom 9. November die Waffe aus der Hand geschlagen (Lärm links). Diesen 9. November könne man nicht feiern. Abg.

### Aufruf zum Volksentscheid.

Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren hat einstimmig beschloffen, einen Aufruf zu erlassen, in dem es u. a. heißt:

#### Volk gegen Reichstag!

„Die regierende Mehrheit des deutschen Reichstages hat das Freiheitsgesetz abgelehnt. Sie wagt keine durchgreifende Tat gegen Kriegsschuldlinge und Tributplan. Parlamentarische Minister haben einen Sieg der nationalen Front schon beim Volksbegehren als aussichtslos bezeichnet. Trotzdem hatte das Volksbegehren Erfolg. Nun erklären dieselben Minister, um der deutschen Freiheit den Weg zu verbauen, es seien 21 Millionen Stimmen für den Volksentscheid nötig. Laut Verfassung ist nur die Mehrheit der Abstimmenden erforderlich. Diese Mehrheit werden wir haben. — Der Reichsminister des Innern hat die Abstimmung auf den Goldenen Sonntag festgesetzt. Das widerspricht dem Sinn der Verfassung. Die Verfassung bestimmt, daß Wahlhandlungen nur an Ruhetagen stattzufinden haben.

Wir treten zu dem Kampfe Volk gegen Reichstag an und führen ihn durch. Alle, die mit den ersten Kennern des Wirtschaftslebens die Beendigung der hemmungslosen Erfüllungspolitik durchsetzen wollen, alle, die den deutschen Osten vor den verderblichen Polenverträgen bewahren möchten, rufen wir für das Ja zum Volksentscheid auf.“

Die deutschnationalen Vertreter aus der christlich-nationalen Gewerkschafts- und evangelischen Arbeitervereinsbewegung, Valtrusch, Rudolf, Thranert, Blum und Adolf, haben eine Erklärung abgegeben, in der sie ihren Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei mit der Entwicklung der Partei unter Hugenberg begründen, die es ihnen als Christen und sozial denkenden Menschen unmöglich mache, dieser Partei noch länger Gefolgschaft zu leisten.

Die Landesvertretung der Deutschnationalen Volkspartei hat mit 103 gegen 6 Stimmen den Austritt Lindeneers-Bildaus aus der Deutschnationalen Fraktion mißbilligt.

#### Ein Tirpitz-Brief.

Großadmiral v. Tirpitz hat an den Landesvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, Professor Hilpert, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die Vorgänge bei den letzten Beratungen unserer Partei in Berlin haben mich lebhaft erschüttert. Ich kann mich aber des Eindrucks nicht erwehren, daß das große nationale Ziel gegenüber Sonderinteressen zu kurz gekommen ist. Als im Herbst 1918 ein unerbittlich fanatischer Feind vor unseren Toren stand, fand er einen Miierten in unserem eigenen Volk. Diese furchtbare Tatsache hat ein langes Jahrzehnt hindurch die moralische Kraft und Widerstandsfähigkeit der Deutschen gebrochen. Endlich aber wurde der Gegenruck erzeugt, der sich ausdrückt in der großen Bewegung gegen den Young-Plan, und es ist eine bedauernde Tatsache, daß nun Mitglieder unserer eigenen Partei in letzter Stunde die wirksamste Waffe zur Bekämpfung der Bewegung den Gegnern in die Hand geben. Man muß meines Erachtens sich immer das Wort Bismarcks vor Augen halten, welches heißt: „Es gibt so vieles, worüber man einig werden kann, und da sollte man nicht äuern, einig zu sein.“

#### Erste Finanzlage der Reichspost.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hielt eine Sitzung ab, in der Reichspostminister Dr. Schäkel die Finanzlage der Post als ernst bezeichnete. Das Einnahmefoll werde zwar am Jahresende vielleicht nicht ganz erreicht werden, jedoch werde der Ausfall ausgeglichen werden können.

Zum Schluß der Sitzung wurde folgender Antrag des Arbeitsauschusses angenommen: Der Reichspostminister wird ersucht, sobald wie möglich nach Verständigung mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsbankpräsidenten eine Anleihe aufzunehmen.

Es wird dazu darauf verwiesen, daß die Inanspruchnahme der Postfischgedelder die Grenzen übersteigt, die mit Rücksicht auf die Flüssighaltung der Schatzkammer und ihre sonstige Zweckbestimmung eingehalten werden müssen. Die Ablieferung an das Reich für 1929 nur in solchem Umfange zu leisten, daß die notwendige Befriedigung der verkehrs- und wirtschaftspolitischen Interessen der Reichspost ohne weitere Inanspruchnahme der Postfischgedelder dadurch nicht gefährdet wird.

#### Um die Finanzierung des Wohnungsbaus.

Berlin. Der Wohnungsausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit der Frage der Finanzierung der Wohnungsbauten im nächsten Jahre. Die Regierung soll erucht werden, alles aufzubieten, damit die Finanzierung des Wohnungsbaus nicht unter der allgemeinen Finanznot leide. Weiter wurde vom Ausschuss die Notwendigkeit betont, baldigt eine Klarstellung darüber herbeizuführen, ob die Hauszinssteuerhypotheken dem Reich oder den Ländern gehören. Es müsse auch dafür Sorge getragen werden, daß die Rückflüsse aus diesen Hypotheken wiederum dem Wohnungsbau zugeführt werden.

Frenner (Komm.) macht in einer Rede den Sozialdemokraten den Vorwurf, sie hätten die Revolution provoziert. Abg. Gehl (Soz.) erklärt, auch er sei nicht mit allen Maßnahmen der Revolutionstage einverstanden, aber der 9. November 1918 sei der Erinnerungstag an die Grundtagen des neuen sozialen Bodens in Deutschland.

Hierauf wird in namentlicher Abstimmung die Vorlage durch die der 9. November seines Feiertagscharakters entkleidet wird, mit 49 Stimmen gegen 44 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Altsozialisten angenommen; drei Abgeordnete fehlten. Die vorliegenden Minderheitsanträge werden abgelehnt.

Es folgt die Beratung über den kommunistischen Antrag, die Regierung zu beauftragen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß

jede Zollerhöhung unterbleibe und ein Abbau der drückendsten Zölle erfolge. Abg. Dr. Frucht (D. Vp.) legt die Forderung der sächsischen Wirtschaft dar. Gerade die sächsische Industrie habe an einer Förderung der Weltwirtschaft das größte Interesse. Deshalb sei seine Partei für jede Verständigung in Zollfragen. Die Industrie verlange gar keine übertrieben hohen Zölle, sondern nur einen Schutz mit Rücksicht auf die steuerliche und soziale Vorbelastung, die sie gegenüber dem Auslande zu tragen habe. Abg. Schladebach (Landv.) weist auf die wachsende Verschuldung und Not der Landwirtschaft hin. In den landwirtschaftlichen Betrieben müsse unbedingt die Rentabilität wiederhergestellt werden. Der Landwirtschaft lege nichts an hohen, wohl aber an stabilen Preisen.



Abg. Dohbert (Soz.) erklärt, auch die Sozialdemokraten hätten ein Interesse daran, daß der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher ein kürzerer und der verteuerte Zwischenhandel ausgeschaltet werde. Mit einer Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Produkte würde man keine stabilen Preise erreichen. Helfen könne nur ein Getreidemonopol.

### Reichstag beschließt 5 Uhr-Ladenschluß am Heiligabend.

112. Sitzung, Dienstag, den 10. Dezember 1929. In der Reichstagsitzung vom Dienstag teilte zunächst Präsident Eise mit, daß die deutschnationalen Fraktion an Stelle des Abg. Bruhn den Abg. Koch-Düsseldorf in den Verwaltungsrat der Reichspost entsende. Dann gab, bevor das Haus in die Tagesordnung eintrat, der Abg. Treviranus (Dn. Arb.) eine Erklärung ab, in der er die Gründe für das Ausschließen einer Anzahl von deutschnationalen Abgeordneten aus der Partei angab und mit dem Hinweis schloß, das Ziel der neuen Gruppe sei die Errichtung einer echten Volksgemeinschaft, die es sich zur Aufgabe stelle, unter Hintanhaltung parteipolitischer Gedankengänge das Vaterland aus dem Elend zu führen. — Das Haus beschäftigte sich dann mit dem

**Gesetzentwurf über den Ladenschluß am 24. Dezember.** Der Ausschuß hat vorgeschlagen, den Ladenschluß auf 5 Uhr festzusetzen, für Lebens- und Genussmittelgeschäfte auf 6 Uhr, Lohnzahlungen und Ausschüttungen sollen möglichst vor dem 24. Dezember vorgenommen werden.

Die Regierungsparteien und die Wirtschaftspartei hatten Entschlüsse eingebracht, das Reich solle auf die Länder einwirken, daß auch für den Markthandel am 24. Dezember die für den lebhafte Handel geltenden Ladenschlußzeiten Gültigkeit haben sollen. Die Wirtschaftspartei verlangt den Ladenschluß auf 6 Uhr, für Lebens- und Genussmittelgeschäfte auf 7 Uhr festzusetzen. Abg. Solkmann (Soz.) meinte, daß namentlich die Organisationen der Arbeiter und Angestellten den früheren Ladenschluß verlangten. Als er davon sprach, daß eine Schädigung des Mittelstandes nicht erfolgen werde, trat ihm Abg. Rieseberg (Dnat.) entgegen. Im Ausschuß sei die Frage mit einer Schnelligkeit durchgepeitscht worden, die nicht von Mittelstandsfürsorge gegzeugt habe. Die Deutschnationalen seien grundsätzlich für eine Regelung des früheren Ladenschlusses. Heute aber werde man den Gewerbestand schädigen. Ähnlich äußerte sich Abg. Esser (Ztr.). Das Zentrum sei gegen ein Gelegenheitsgesetz. Ein Teil seiner Freunde stimme allerdings für den Ausschußantrag.

Abg. Kling von der Deutschen Bauernpartei verlangte Vertagung der Angelegenheit bis zum nächsten Jahre und Abg. Böhl (Wager, Sp.) betonte, daß eine so plötzliche Durchführung der einschneidenden Maßnahme nicht möglich sei. In der

**Abstimmung** wurden darauf die Anträge auf Vertagung des Gesetzes abgelehnt. Die Ausschußvorlage wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Demokraten, der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft angenommen. Die Wirtschaftspartei stimmte dagegen. Die übrigen Parteien waren gespalten. Nach Erledigung der dritten Beratung wurde die Vorlage in der namentlichen Schlußabstimmung mit 283 gegen 104 Stimmen bei einer Enthaltung einstimmig angenommen. Darauf ließ die Wirtschaftspartei durch den Abg. Freylich beantragen, die Verkündung des Gesetzes auszuschieben. Die Verkündung muß um zwei Monate ausgesetzt werden, wenn ein Drittel des Reichstages dafür eintritt.

Die Abstimmung ergab, daß 278 Abgeordnete gegen und 73 für die Aussetzung eintraten. Das erforderliche Drittel war nicht erreicht. Die Aussetzung war also abgelehnt.

Das Plenum will am Mittwoch 3 Uhr zu seinem Wiederzusammentritt über die Verschärfung der Ordnungsbestimmungen des Reichstages beraten.

### Stratöfer Unglücksfall.

**Schluß der Zeugenvernehmung im Stolberger Prozeß.** Hirschberg. Am vierten Verhandlungstage im Prozeß gegen den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg wurden zunächst die Kriminal- und Polizeibeamten vernommen, die die Ermittlungen am Tatort vornahmen. Oberlandjäger Veier, der kurz nach dem Vorfall eingetroffen war, sagte aus, er sei zu der Auffassung gekommen, daß nur Graf Christian die Hand im Spiele gehabt haben konnte. Trotz aller Vorhaltungen sei der Angeklagte bei der Erzählung von dem angeblichen Ueberfall geblieben. Auf ausdrückliches Befragen erklärte der Zeuge, er glaube die jegliche Darstellung des Angeklagten. Kriminalrat Hoppe (Berlin) befandete, der Angeklagte habe ihm zunächst die gleiche Geschichte von den Eindringern erzählt. Später sei er unsicher geworden.

Kriminalrat Hoppe führte weiter aus, der Angeklagte habe sich hin und her gewandt, bis er endlich die Frage, ob er den Schuß abgegeben habe, mit Ja beantwortete. Auf die Frage, warum er die Wahrheit nicht schon längst gesagt hätte, habe Graf Christian geantwortet: Man hat mich falsch behandelt. Man hat mir auch nicht die Möglichkeit gegeben, mich am Grabe meines Vaters gleichsam auszusprechen.

Auf die Frage: Haben Sie den Schuß abgegeben? würde ich immer mit Ja geantwortet haben, aber man sprach immer von einem Mord.

Bon selbst konnte ich es nicht sagen. Bei seinen späteren

vernehmungen durch die Berliner Kriminalbeamten hat der Angeklagte dann seine Aussagen ergänzt, und zwar im wesentlichen in der Form seiner jetzigen Darstellung, die der Zeuge glaube. Kriminalrat Hoppe erklärte dann zusammenfassend auf die Frage des Gerichtes hin, daß er fest davon überzeugt sei, daß im Sannowitzer Fall Fahrlässigkeit vorliege, zumal sich ein

**Motiv für Mord aus finanziellen Rücksichten nicht gefunden**

habe. Kriminalkommissar Braschwig (Berlin) wies nochmals darauf hin, daß der Angeklagte, je mehr er gefragt würde, um so mehr sich verwirren lasse und vom Kern der Wahrheit sich entferne. Auch er sei der Meinung, daß es sich hier nicht um Mord, sondern vielmehr um eine fahrlässige Tötung handle. Darauf wurde die Zeugenvernehmung geschlossen. Der erste Schießfachverständige, der Leiter der Waffenversuchsanstalt in Neumannswalde, U. Preuß, betonte, daß der Angeklagte Fahrlässig, nicht aber fahrlässig gehandelt habe. Mit allgemeiner Unruhe und Bewegung erklärte er nach längeren fachkundlichen Ausführungen: Ich halte das Vorgehen des Angeklagten trotz allem für einen strafflosen Unglücksfall.

Dresden, 11. Dezember, 11 Uhr 55 Min. T.U.

**Strafantrag gegen Graf Christian Hirschberg.** Im Prozeß gegen den Grafen Christian Friedrich von Stolberg-Bernigerode beantragte in einem 1 1/2 stündigen Plädoyer am Mittwoch vormittag der Vertreter der Anklagebehörde gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

### Max Sklarek geisteskrank?

Der Verteidiger Julius Meyer hat den Antrag gestellt, den Angeklagten Max Sklarek auf seinen Geisteszustand zu untersuchen; Max Sklarek habe in der Haft ein auffallendes Benehmen an den Tag gelegt, so daß die Vermutung aufkommen konnte, er sei geistesgestört. So soll Max Sklarek auf Fragen ganz merkwürdige und in keinem Zusammenhang stehende Antworten gegeben haben und auch sonst

sich in einer gewissen Hastpsychose befinden, so daß seine Aussagen nicht im vollen Umfange als glaubwürdig erscheinen könnten. Diesem Antrag ist von dem Untersuchungsrichter Hofmann stattgegeben worden; der bekannte Ministerialrat Dr. Bürger wurde mit der Untersuchung beauftragt, die im Untersuchungsgefängnis stattfindet. Die von anderer Seite verbreitete Mitteilung, daß auch Leo Sklarek auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden soll, wird amtlich als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

### Schweres Eisenbahnunglück in Namur

18 Tote — 75 Verwundete.

Brüssel. In Namur ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Bei der Einfahrt in den Bahnhof entgleiste ein Personenzug. Bisher sind 18 Tote und 75 Verwundete gezählt worden.

Das Unglück spielte sich unmittelbar vor der Einfahrt in Namur ab, so daß die wartenden Reisenden Zeugen der furchtbaren Katastrophe geworden sind. Personen, die in dem ankommenden Zug Verwandte erwarteten, gerieten natürlich in ungemessene Erregung, die sich dem ganzen Publikum mitteilte. Ueber die Ursache des Unglücks ist folgendes zu sagen: Kurz vor Namur fällt die Strecke ziemlich scharf ab. Der ankommende Zug mußte vor der Einfahrt das Hauptgleis verlassen, um in den Bahnsteig einlaufen zu können. Auf ungeklärte Ursache

versagte die automatische Weiche, wodurch die Maschine nach rechts aus den Schienen geworfen wurde. Der Zug hatte noch immerhin eine Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometer. Außerdem wirkte das abfallende Gelände auf die anrollenden Wagen geschwindigkeitsverstärkend, wodurch der Aufprall der Lokomotive noch heftiger wurde.

Bei den Aufräumarbeiten an der Unglücksstelle sind bis jetzt 18 Tote, viele furchtbar verstümmelt, unter den Trümmern hervorgezogen worden.

Die genaue Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Der entgleiste Zug war sehr stark mit Arbeitern besetzt. Die Geschwindigkeit des Zuges war so groß, daß sich die folgenden vier Wagen, die in Belgien für derartige Züge sehr leicht gebaut sind, ineinander schoben. Drei Wagen, die zum Glück nicht übermäßig stark besetzt waren, wurden völlig zerkümmert. Aus den Trümmern drangen entsetzliche Schmerzensschreie der zahlreichen Opfer. Das Rote Kreuz von Namur und die zahlreichen in der Nähe des Bahnhofs wohnenden Ärzte trafen wenige Minuten nach der Katastrophe an der Unfallstelle ein.

### Die Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe bei Namur

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Namur wird ergänzend gemeldet, daß die Zahl der Toten nicht 18, sondern 10 beträgt, während die

Zahl der Verletzten auf 56 gestiegen ist. Die Verletzten wurden unversichtlich Krankenhäusern zugeführt. Einige Reisende, die nur leichte Quetschungen davongetragen hatten, konnten gleich entlassen werden.

### Aus aller Welt.

#### Verhaftung in der Düsseldorf Mordaffäre.

Düsseldorf. Der in der Düsseldorf Mordaffäre gesuchte Knecht Georg Nistroy ist heute nacht in Rodawes bei Berlin festgenommen worden. Nistroy war dort vor ein paar Tagen in einem Obdachlosenasyl eingekerkert und hatte sich durch allerlei Redensarten verdächtig gemacht. Der Mordkommission in Düsseldorf ist von der Verhaftung sofort Mitteilung gemacht worden, und Nistroy wird unter scharfer Bewachung nach Düsseldorf übergeführt werden. Er war seinerzeit bei dem Besitzer der Stindermühle beschäftigt und verließ seine Stellung

#### am Tage nach dem Mord an der Maria Hahn.

Es ist zwar sehr zweifelhaft, ob N. als Täter in Betracht kommt. Aber man erwartet zum mindesten eine Aufklärung seines Verhaltens von dem kommenden Verhör. — Zwei Arbeiter fanden in einer Grube eine Bügel-Damenhandtasche. Die Tasche war leer und schien schon längere Zeit im Boden gelegen zu haben. Als die Arbeiter weiter suchten, fanden sie noch einen mit Reisig abgedeckten Herrernag aus graufarbigem Stoff.

#### Schulkreuzer „Emden“ wieder vor Deutschlands Küste.

Wilhelmshaven. Der Schulkreuzer „Emden“, von seiner zweiten Weltreise zurückgekehrt, hat auf der Schillighöhe, die 20 Kilometer nördlich von Wilhelmshaven liegt, geankert. Er wird am Freitag, dem 13. d. M., nachmittags 4 Uhr in Wilhelmshaven einlaufen, nachdem er vormittags durch Konteradmiral Förster, Inspektor des Bildungswesens der Marine, einer Besichtigung unterzogen worden ist, der auch der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, beiwohnen wird.

#### Große Ueberschwemmungen in England

London, 10. Dez. Die starken Regenfälle der letzten Tage haben ein weiteres rasches Ansteigen der Themse zur Folge. Der Wasserpiegel hob sich innerhalb 24 Stunden um 28 Zentimeter. Die Fluten haben stellenweise die Höhe der Rekordüberschwemmungen im Januar 1928 bereits erreicht. Einzelne kleinere Städte sind vollkommen vom Wasser umgeben. Die Behörden haben einen besonderen Überwachungsdienst für die Dämme angeordnet. Von der Küste wird ein Anhalten der Stürme berichtet. Der englische Dampfer „California“ mit 1100 Passagieren aus Indien an Bord, ist 50 Meilen südlich von New Brighton auf Grund gelaufen, konnte jedoch später wieder flottgemacht werden. Zahlreiche Fischerboote werden noch immer vermisst. Die Admiralität hat den Fischereischutzkreuzer „Cotton“ und Seeflugzeuge zur Hilfe entsandt. Verschiedene in New York fällige Dampfer haben bereits telegraphisch gemeldet, daß sie mit ein bis drei Tagen Verspätung dort eintreffen werden.

#### Der Riesenbrand in dem Newyorker Filmatelier

Newyork, 10. Dez. Zu dem großen Schadenfeuer in dem Newyorker Filmatelier wird ergänzend gemeldet, daß sich 75 Schauspieler und Tänzerinnen zur Aufnahme des Tonfilms Schwarz-weiß-Revue im Atelier befinden, als plötzlich aus ungeklärter Ursache eine Explosion stattfand. Eine gewaltige Stichflamme ergriff den Saalvorhang, worauf der Brand sofort Riesenausmaße annahm. Die ersten Löscherlöschversuche mißglückten sämtlich. Unter den Schauspielern brach eine Panik aus. Die halbbedeckten Tänzerinnen flüchteten fluchtartig hinaus. Die brennenden Filme und Chemikalien riesen einen ätzenden Qualm hervor, daß mehrere Personen bewußtlos wurden. Die Opfer des Schadenfeuers sind teilweise bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

#### Sonne und Mond.

11. Dezember: S.: U. 8.03, U. 15.44; M.: U. 13.19, U. 1.13.

**Weiße und gesunde Zähne.** „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont“ und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden.“

Bez. Karl Stein, Ebersberg/Saar

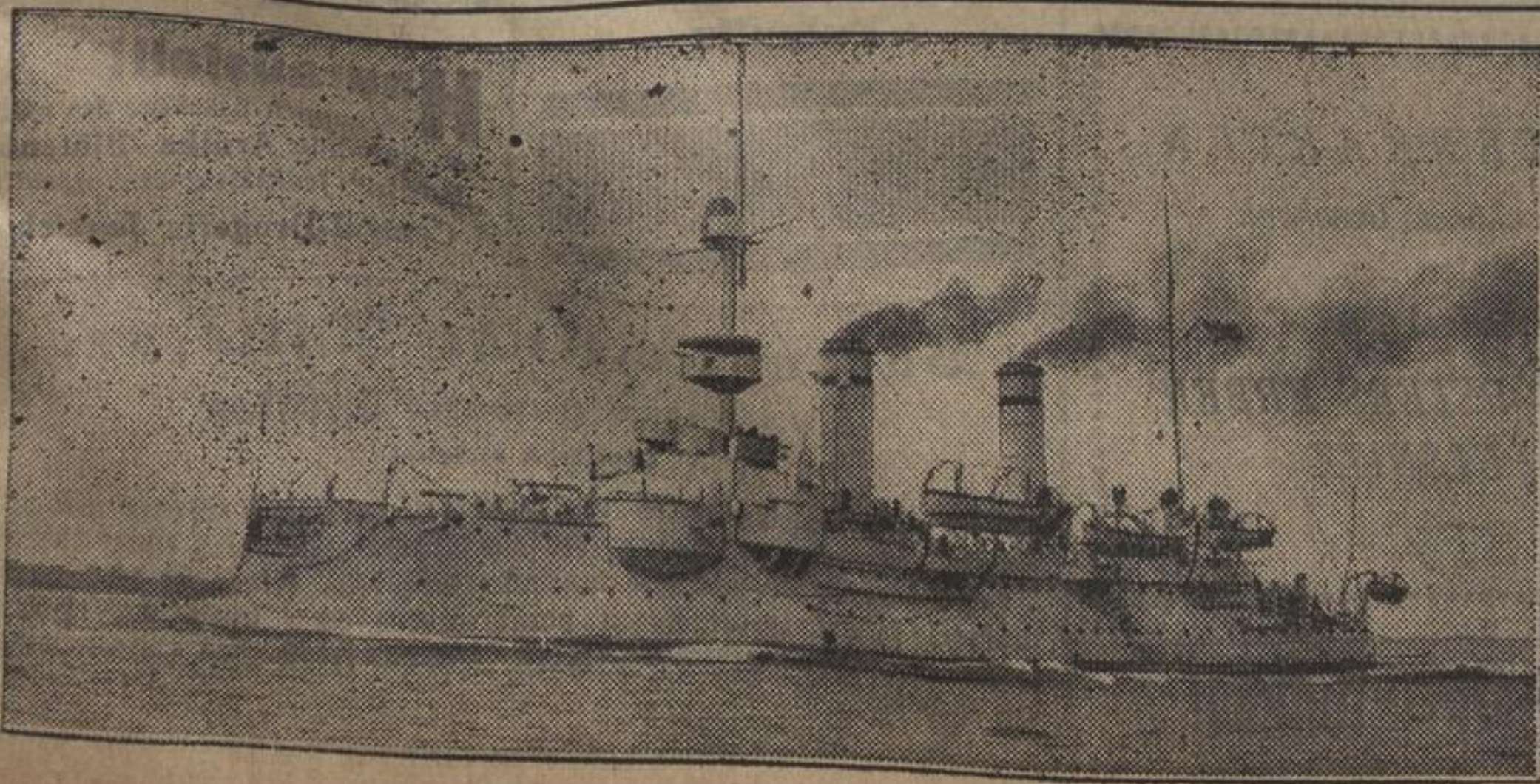
#### Literatur

Ludwig Zulowitsch: **Carl Hagenbedes Reich** mit 39 Illustrationen und einem Geleitwort von Heinrich und Lorenz Hagenbede. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H. Berlin Charlottenburg 2

Hier ist wieder einmal ein Buch, um das sich ein ungezählter Kreisleserleser scharen wird. Carl Hagenbede! Schon beim Nennen dieses bis in den entlegensten Winkel der Erde bekannten Namens öffnet sich dem Hörer eine von romantischer Exotik durchwehte bunte Welt. Vielen Millionen hat dieser Tier- und Menschenfreund durch sein Stellingner Tierparadies eine Stätte der Freude und Belehrung bereitet. Ludwig Zulowitsch, der seit 16 Jahren wissenschaftlicher Leiter des Hagenbedeschen Tierparks, veröffentlicht erstmalig für den Volksverband der Bücherfreunde in diesem köstlich und farbenprächtig geschriebenen Buche die reichen Erlebnisse und Erfahrungen seiner langen Schaffenszeit. So zusammenfassend wie hier sind die von den Hagenbedeschen Reisenden ausgetriebenen Fargarten noch in keinem Werke geschildert. Wir begleiten die verschiedenartigsten Fangeexpeditionen in die Tiergegenden aller Erdteile und erleben durch die einfache, aber umso plastischere Erzählungsweise das mildevolle und dramatische Schauspiel des Tierfanges und des Tiertransportes so lebendig in allen seinen Phasen, als seien wir selbst Expeditionsteilnehmer. Eine andere Reihe von Kapiteln vermittelt eine Vorstellung der vielgestaltigen Arbeit, die sich, dem Besucher unvorstellbar, hinter den Kulissen des Tierparks abspielt. Der reiche, von der Verwaltung des Hagenbedeschen Tierparks zur Verfügung gestellte Bildschatz erhöht die Freude am Besitz dieses hochinteressanten Buches, das in seiner vornehmen Ausstattung (in Halbleder gebunden 4,60 RM) den Auswahlschatz des Volksverbandes der Bücherfreunde wertvoll erweitert.

#### Die Strandung der „Aegir“ bei Gotland.

Unser Bild zeigt das frühere deutsche Kriegsschiff „Aegir“, das nach seinem Umbau als Handelsdampfer Verwendung fand und jetzt mit einer Ladung von 235 Kraftwagen in der Nähe des Leuchtturms Karlsö bei der Insel Gotland in einem furchtbaren Sturm gestrandet ist. Die Besatzung konnte gerettet werden; nur der Kapitän und zwei Mann befanden sich noch an Bord.





# RM 130 000.- liegen bereit zur Einlösung unserer Rabatt-Sparbücher

Ein großer Erfolg für unseren verhältnismäßig kleinen Bezirk!  
 Hausfrauen aller Stände nehmen teil an dieser segensreich wirkenden Einrichtung. — Bevorzugt beim Einkauf die uns angeschlossenen Geschäfte!  
 Zahlung von Anteilen und Verpflichtung zur Uebernahme einer Haftsumme ist bei uns nicht notwendig.

**Rabatt-Abteilung im Verein für Handel und Gewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.**  
 Die Einlösung der Rabatt-Sparbücher erfolgt in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1929 in den Geschäften unserer Mitglieder.

Heilpraxis  
 Albert Bartsch, Pulsnitz, Schloßstraße 3 I

Augendiagnose - Homöopathie - Bestrahlung

Sprechzeit:  
 Täglich 3—7, Sonnabends 11—3, Montags keine  
 Für Unbemittelte Donnerstags nur 1 M  
 Komme zu Kranken auch nach auswärts

Briefbogen, Briefumschläge  
 beziehen Sie sehr vorteilhaft von  
 E. L. Förster's Erben

**Zum Weihnachts-Feste Mode-Schuhe**

Feinfarbige Lack- und Box calf  
 Lammfell gefütterte Krimmer- und Lederkragenstiefel  
 Gummi-Überschuhe, Sport- und Ski-Stiefel,  
 Arbeits- u. Straßenschuhe, Filzwaren, Kamelhaarschuhe, Kinderschuhe, Kinderstiefel  
 Schaft- und Lange Stiefel  
 Die größte Auswahl zu billigsten Preisen finden Sie im

**Schuhhaus A. Führlich**  
 Pulsnitz, Schloßstraße, Ecke Gartenstr.  
 Bitte beachten Sie meine Schaufenster!




**SINGER**

Weihnachtsgeschenke  
 Mit der elektrischen Singer und ihren Hilfsapparaten kann man mit geringen Kosten die entzückendsten und praktischen Dinge herstellen. Nähere Auskunft und Vorlagen in jeder Singer-Filiale.

Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft  
 Kamenz i/Sa., Herrenstrasse 7

## Es ist höchste Zeit zur Anschaffung eines guten warmen Winter-Mantels

Infolge der lauen Witterung gewähre ich Ihnen auf sämtliche Winterwaren

**extra 10%**

trotz diesen denkbar niedrigsten Preisen

**Herren-Mäntel**, neueste Farben, 75, 55, 40, **30 M**  
**Gehrock-Paletots**, schw. Eskimo, 68, 58, 48, **42 M**  
**Warme Winterjoppen** alle Farb. 25, 20, 15, **12 M**  
 Echt bayr. Lodenmäntel wasserdicht 45, 38, 30, **25 M**

**Neuheit! Trench-Coat-Mäntel** mit ausknöpfbaren Seidenfutter und extra Oelfucheneinlage (gar. wasserdicht) 58, 52, 48, **42 M**

## Herren - Anzüge

Neueste Farben und Muster 75, 65, 40, **25 M**  
 Dieselben in Blau Kammgarn und Tuch Cheviot 78, 65, 48, **35 M**

**Richard Zobler**  
 Kamenz, Markt

## Christbäume

Fichten, größte Auswahl bis 5 Meter Höhe  
 Tannenbestellung bis Freitag abend erbeten!

**M. Philipp**  
 Schloßstraße

Ein zahm. Fasan zugeflog

Kauft Heimatschutz-Lose zu 1 M bei allen Kollektoren  
 Geldgewinne **65 000 M!**  
 In Pulsnitz zu haben bei **Max Greubig**

## Gebrauchtes Sofa

zu kaufen gesucht.  
 Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Beachten Sie bitte mein großes Weihnachts-Angebot in meiner neuen großen Fensterauslage Schloßstr. 16  
 Wir führen nur Qualitätsmarken und sind enorm billig!

**Reizende Seidenkleider** von M 10.75 an  
**Ottomane-Mäntel** mit echten Pelzen besonders billig!  
 Feinfarbige Velour-Mäntel von M 23.— an  
**Englische Mäntel** von M 15.— an • **Plüsch-Mäntel**  
 Sammete, Seiden und Wollstoffe  
 in allen modernen Geweben herrlichen Farben, für Kleider u. Blusen  
 in schönen Geschenkpäckungen, in allen Preislagen

5 große Ausstellungs Fenster! 5% Rabatt! Markenbücher werden eingelöst  
**Modenhaus M. Freudenberg, Pulsnitz, Schloßstraße 11, 16 und 20**

Neue Sendung preiswerter **Stepp-Decken** eingetroffen.  
 Riesen-Auswahl bei **Fr. Aug. Näumann** Kamenz

## Konsumverein Pulsnitz

**Esst See-Fische!**

**Donnerstag: Seefisch!!**

Pfund 35 Pfg.



VISITENKARTEN

ein schönes Geschenk unter den Weihnachtsbaum

**E. L. FÖRSTERS ERBEN**  
 PULSNITZ

Lesen Sie Meisters-Buch-Roman!

Dazu 1 Beilage



## Als schöne und praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle sehr preiswert **Schlaf-Decken** in allen Preisl., von M 2.— an  
**Reinw. Schlafdecken** und **Kamelhaardecken** (neu: mottensicher)  
**Reisedecken**  
**Steppdecken**  
**Matratzenbetten**  
**Reform-Unterbetten**  
**Diwandecken**  
**Sofadecken**  
**Bettdecken**  
**Tischdecken**  
**Wachstuchdecken**  
**Wachstuche**  
**Läuferstoffe**  
**Vorlagen usw.**  
 5% Rabatt!

**Fedor Hahn**  
 Pulsnitz



## Naturkräfte

sind kostbares Gut. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Zugluft. Die wärme- und kräftebildenden Kaiser's Brust-Caramellen bringen sichere und schnelle Hilfe in leichten und schweren Hustenfällen. Sie sind das wahre und billige, tausendfach bewährte Volksmittel. Mehr als 15 000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Gebrauchen Sie stets

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen  
 Zu haben bei:

Löwen-Apotheke Heinr. Warning; Felix Herberg, Drogerie; Max Jentsch, Central-Drogerie; Herm. Führlich; Otto Gärtner in Ohorn und wo Plakate sichtbar

## Pass. Weihnachts-Geschenke

in mod. Tonen, Tisch- u. Bettlampen, Koch-, Heiz- u. Haartrockner, Apparat, Staubfang-, Bügelleisen, Rauchverzehrter u. v. a.

**Fritz Rauschenbach Nachf.**  
 Dresden-St., Ringstr. 4, Ruf 17933/12171

## Haarausfall!

Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“. Jedes Haar wird prächtig  
**Central-Drogerie Jentsch**

## Voraussichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Weiter wechselhaftes und zum Teil unruhiges Wetter mit vereinzelten Niederschlagschauern bei schwankenden, anfänglich etwas höheren Temperaturen. Winde aus westlicher Richtung. Flachland vorwiegend mäßige, freiere Gebirgslagen vorübergehend auch stürmische. Höhere Lagen der Mittelgebirge teilweise leichter Frost und Niederschläge als Schnee.



# Pulsnitzer Tageblatt

Mittwoch, 11. Dezember 1929

Beilage zu Nr. 287

81. Jahrgang

## Turnen — Sport — Spiel

### Segelflugsport im Odenwald — Schön-Schulungswettbewerb 1929

Gesamtergebnisse der Jungfliegergruppe des Hansfliegervereins für Luftfahrt e. V., Darmstadt, und Hauptgrund der Erfolge

Nach jahrelangen, selbstlosen Mühen der Jungflieger der erste Wettbewerb in Sicht! Wie das erstere (24 Flugschüler harrten ihrer Ausbildung und folgten nur zu gern dem Rufe der Fliegerleitung).

Da der Schulungswettbewerb, wie bekannt, nicht auf der Höhe, sondern in allen anderen Teilen Deutschlands ausgetragen wurde, begab man sich am 17. 8. nach dem Forstberge, Gemarkung Ueberaus bei Groß Bieberau im Odenwald, wo bis 1. 9. täglich, dann am 8., 15., 22. und 29. 9. geflogen wurde.

- Es kamen insgesamt auf den Gleitflugzeugen
1. „Gewerberat“ (Wettbew.-Nr. 65) 152
  2. „Schulrat“ (Wettbew.-Nr. 66) 83

235 Starts zustande.  
Auf „Gewerberat“ wurden 6 A- und 3 B-,  
auf „Schulrat“ 4 A-

10 A- und 3 B-Prüfungen abgelegt.

Das Preisgericht erkannte  
für das Flugzeug „Gewerberat“ auf 57,  
für das Flugzeug „Schulrat“ auf 10

insgesamt auf 67 wertbare Punkte,

die der Gruppe den Vortrang von Mt. 232,30 brachten, und stellt der Gruppe „in Anerkennung ihres großen Flugeifers“, wie es in dem Schreiben der Rhein-Rosflieger-Gesellschaft e. V. wörtlich heißt, das von der Firma Adam Opel gestiftete Fahrrad zur Verfügung.

Was aber war der Hauptgrund der Erfolge, die für die Gruppe ganz entschieden als zufriedenstellend angesprochen werden müssen? Es befehle alle Jungflieger ein Ziel: Erlangung ihrer fliegerischen Ausbildung, bzw. der für sie in Frage kommenden Pilotenprüfung. Die Schulungsmethode wurde getragen von den festen Willen der Fliegerleitung, jeden Schüler nach besten Kräften hierin zu unterstützen und den festen, unerschütterlichen Willen jedes Einzelnen, auf keine Weise ein Stück Ruhm an die Fahne der in der Deutschen Luftfahrt mit Recht so berühmten Hefenstadt Darmstadt zu heften und so mitzuwirken an den Wiederaufbau und der Gesundung unseres so schwer geprüften Vaterlandes. Nur, da sich jeder willig und gern der Fliegerleitung fügte, jeder den ihm zugeteilten Flugdienst pünktlich und genau befolgte, nicht murkte, wenn ihm vielleicht einmal aus irgend welchen Sicherheitsgründen ein Start weniger zugestimmt wurde, als er erwünscht hätte, kurz gesagt, da alles an eine in Strange zog, Einheit und Zusammengehörigkeit herrschte, die Herr Fliegerführer mit Recht als vorbildlich hinstellte, und da ein jeder sein eigenes „Ich“ völlig hintersetzte, ohne je zu bemerken: „Seht, das tat ich!“, war es möglich, sämtliche Schüler auszubilden, bzw. vorwähliche Erfolge zu erzielen. — Die Gruppe wird immer festhalten an ihrer Erkenntnis,

„dass großes Werk gedeiht nur durch Einheit!“ Sie kann noch viele Deutsche gebrauchen, die selbstlos die gleichen Ziele verfolgen.

Kam'aden, hebt die Hand zum heiligen Schwur,  
Wir deutschen Flieger wollen immer sein  
Stolz, frei, treu, einig bis zu der Minute,  
In der der letzten Start der Tod gibt frei.  
Laßt unsre letzten Wünsche gelten  
Der Luftfahrt, die wir heiß geliebt,  
Der gen wir unser Leben schenken,  
Wenn dadurch endlich ungetrübt  
Sie weiter leben sich so entwickeln,  
Wie's Deutschland in der Welt gezieht,  
's wär ja zu aller Völker Nutzen,  
Hilf', Schicksal, was die Mittel gib!  
Nur das ist immer aufbauend,  
Was völlig in sich einig ist.  
Drum Einheit bleibt unsre Lösung  
Heut', morgen und zu jeder Zeit!

Margarethe Budra.

**Dr. Belker hat exotische Abenteuer.** Wie Dr. Belker drahtet, ist sein ursprünglich vorgesehener Start in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, um acht Tage verschoben und auf den 15. Dezember verlegt worden. Wie Dr. Belker mitteilt, ist er zweimal einem Zugüberfall durch chinesische Räuberbanden entgangen, wodurch sich seine Ankunft in Manila verzögerte.

**Neuer Sieg von Phil Scott.** Der englische Schwergewichtsmechaniker Phil Scott gewann gegen den norwegischen Schwergewichtler von Porat wegen Tiefschlags seines Gegners in der zweiten Runde.

**Segelflug über Dresden.** Ein Segelflugzeug der Akademischen Fliegergruppe an der Technischen Hochschule in Dresden mit dem Piloten Muschka am Steuer hat einen Pendelflug von 8 Stunden 10 Minuten über Dresden und Umgebung ausgeführt.

**F. C. Firmasens disqualifiziert.** In Verfolg der vom Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband angeordneten Strafmaßnahmen wurde nun auch der Fußball-Club Firmasens, der neue Meister der Gruppe Saar, in Strafe genommen. Der F. C. Firmasens wurde auf einen Monat disqualifiziert und mit 1000 Mark Geldstrafe belegt.

**Sportbehörde tagt erst im Januar.** Die für den 14. und 15. Dezember vorgesehene Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik ist auf den 11. und 12. Januar verlegt worden. Sie findet nicht in Frankfurt a. M., wie ursprünglich vorgesehen, sondern in Berlin statt.

### Gegen den Weiterbau des Mittellandkanals.

Halle. Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hat dem Reichsanwalt eine Denkschrift über seine Stellungnahme zu den schwebenden Kanalfragen überreicht, insbesondere beschäftigt sich seine Denkschrift mit dem Mittellandkanal. Die Frage, ob es zu verantworten sei, daß weitere 320 Millionen zum Ausbau des Reststückes (Hauptkanal von Peine bis zur Elbe, Erweiterung des Ihle-Plauer Kanals

und Teilausbau des Südlügels) verwendet werden sollen, verneint die Denkschrift mit dem Hinweis auf die drohende Finanzlage des Reiches und auf den Umstand, daß der Kanal der mitteldeutschen Wirtschaft und insbesondere dem Braunkohlenbergbau, der als die Grundlage der mitteldeutschen Wirtschaft angesehen werden müsse, schweren Schaden zufüge. Der Mittellandkanal erleichtere der Ruhrkohle in den neuerschlossenen Gebieten durch Frachtwerbilligung (fast bis zur Hälfte) den Wettbewerb gegen die Braunkohle in wesentlichem Maße. Die natürliche Folge davon müsse eine Abfahrteigerung der Ruhrkohle zum Schaden der Braunkohle

### Der neue Inspektor

ROMAN VON ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Es regnete; es regnete „Windsfaden und Schusterjungen“, wie der Herr Inspektor auf Tressin sagte. Es klatschte gegen die Fenster, es rieselte und strömte unablässig seit gestern abend. Auch am Vormittag sah es noch nicht nach Besserung aus.

Die Mägde patzten mit hochgeschürzten Röcken, unter denen die drallen, wollbestrumpften oder nackten Waden hervorsahen, durch den zähen Brei des Hofes und der Wege, die dringend nach einer neuen Aufschüttung verlangten.

Die Knechte fluchten leise, der Inspektor schimpfte halblaut, und der Alte, wie sie kurzweg den Herrn nannten, wettelte, fluchte und schimpfte so laut, daß ihm Mensch und Vieh in weitem Bogen aus dem Wege gingen.

Das war zwar nichts Neues. Aber heute war der Herr Dekonomierat Kolloff ganz besonders schlechter Laune. Und heute hatte er beinahe einen Grund dazu.

Eben kam er aus dem Pferdestall, schlug mit dröhnendem Knall die Tür hinter sich zu, brummte noch etwas von „Sawirtschaft“ und „Dreckensch“ in seinen dicken, struppigen Graubart, versetzte einem Köder, der ihm nicht schnell genug aus dem Wege ging, einen Fußtritt, daß er heulend, mit eingeknicktem Schwanz davonlief, und schritt dann, aus einer kurzen Jagdpeife einen stinkigen, grauen Dampf ausstoßend, dem Hause zu, in dem er zur Erleichterung der Hofleute endlich verschwand.

Drinnen im Wohnzimmer, das er betrat, stand eine junge Dame und schmierte Semmeln, die sie dann sorgfältig mit Schinken und Wurst belegte.

Der Gutbesitzer ging schweigend im Zimmer umher und warf nur von Zeit zu Zeit einen Seitenblick auf seine Tochter, die ruhig in ihrer Beschäftigung fortfuhr.

„Für wen ist denn das?“  
„Etwas zum Mitnehmen für unterwegs“, erwiderte die junge Dame, ohne aufzublicken.

„Na, du sorgst ja gut für dich! Das willst du alles allein...?“

„Aber, Vater, ich komme ja erst gegen sieben Uhr in Berlin an. So lange kann ich es doch nicht aushalten, ohne etwas zu essen.“

„Na ja, an Appetitlosigkeit hast du nie gelitten. Es ginge jedoch auch ohne Schinken. Die Schweine werden immer teurer.“

„Desto besser für dich als Landwirt und Züchter.“

„Ja, das stimmt schon, aber nicht, wenn man alles allein aufspritzt! Ihr Frauenzimmer könnt eben nicht sparen!“

Lisbeth zuckte mit den Achseln. Dann legte sie plötzlich das Messer beiseite und wandte ihm ihr Gesicht zu, über das es wie verhaltene Schelmerei zuckte.

„Nun, wenn du meinst, Papa, kann ich mir ja unterwegs etwas kaufen... Das ist auch praktischer.“

„Na, das fehlte gerade noch! Das Geld wegschmeißen! Eine Mark für ein Margarinebrötchen mit 'nem Kartentblatt Schinken drauf...! Hahaha!“ Er lachte spöttisch. „Du hast ja auch gar kein Geld.“

„Freilich. Ich kann doch nicht ohne Geld nach Berlin fahren.“

„Du hast doch nicht etwa aus der Milchklasse...?“

„Ja, natürlich. Dreißig Mark. Das ist doch das Mindeste, was ich mitnehmen muß.“

„Du hast — du bestiehlst meine Kasse?“ Er stapfte wütend auf sie zu, sie mit hochrotem Gesicht und erhobener Stimme ansprechend: „Augenblicklich gib das Geld raus! Das wäre noch schöner! Wozu brauchst du Geld in Berlin? Professors können für dich bezahlen, wenn sie dich eingeladen haben — ganz unnötigerweise übrigens.“

„Aber Papa“, erwiderte Lisbeth, die an seine Art gewöhnt war, ruhig, „es kommt doch mal vor, daß ich allein ausgehe, ein Auto bezahlen oder Trinkgeld geben muß.“

sein. Preiserhöhungen des Braunkohlenbergbaues bzw. Tarifierhöhungen der ebenfalls geschädigten Reichsbahn in den umstrittenen Gebieten würden die weitere Folge sein.

Die Denkschrift erinnert daran, daß bei allen öffentlichen Verkehrsmaßnahmen bisher die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsverhältnisse streng beobachtet worden sei. Beim Ausbau des Mittellandkanals sei dieser Grundsatz durchbrochen worden. Aus diesem Grunde müßten den geschädigten Gebieten Ausgleichsmaßnahmen durch das Reichsverkehrsministerium gewährt werden. — Nachdem sich die Denkschrift auch gegen die süddeutschen Kanalprojekte und gegen den neuerdings von manchen Kreisen heftig propagierten Sanktanal ausgesprochen hat, fordert sie den Reichsanwalt auf, durch Verlagen der Geldmittel die Fortführung der Bauarbeiten des Mittellandkanals zu unterbinden und für neue Kanäle vorläufig keine Mittel zur Verfügung zu stellen.

### Der neue Inspektor

ROMAN VON ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Ein ausgezeichnete Familienroman ist das neue Werk von Robert Misch, der sicherlich für unsere Leser kein Fremder sein wird. Dieses Werk aus seiner Feder ist für jedermann ein Genuß; seine Schilderungen sind voll von farbigen Bildern und packenden Geschehnissen; die Leser werden mit Begeisterung jede Fortsetzung verfolgen. Dem Reiz dieses neuen Werkes wird sich keiner entziehen können; ein kraftvoller Roman, dessen Gestalten klar und deutlich gezeichnet sind. Ein wirklich erfreuliches Werk in unserer Zeit des Hastens und Jagens; nur ungern trennt man sich von den guten Leuten, man lebt mit ihnen und freut sich, daß die Geschichte zu einem glückverheißenden Ende führt.

### Börse und Handel

#### Ämtliche sächsische Notierungen vom 10. Dezember

Dresden. Die Börse war still. Von Anlagewerten verloren Broz. Leipziger Stadtanleihe 1928 2 Prozent. Dresden Altbesti setzte die Aufwärtsbewegung fort. Am Papiermarkt verloren Ber. Photo 5,5, dergl. Genussscheine 2. Niederschlesma 3,5, Zellstoffverein 2 Prozent. Dagegen erhöhten sich Penlager um 4 Prozent. Von den Dividenden blühten Wunderlich 4,25, Emil Uhlmann 3,5, Polyphton und Lederfabrik Thiele je 3 Prozent ein. Reichsbank lagen 6 und Deutsche Bank 2,25 Prozent niedriger. Am Terminkmarkt blühten Dresdener Cardinen 3, Dittersdorfer Filz 2 Prozent ein. Von Brauereien waren Dormunder Mitter 5, Schöfferhof 4 Prozent gebessert, dagegen Bauthener 9,5 Prozent niedriger. Neben lagen um

Der Alte lachte so wütend auf, daß sie jetzt doch ganz erschrocken inne hielt:

„Das gnädige Fräulein fährt Auto und gibt Trinkgelder, ganz wie Rothschilds Tochter. Bin ich ein Fürst? Du kannst mit der Straßenbahn fahren oder zu Fuß gehen, wenn Professors dich nicht freihalten, was ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit ist.“

„Ich muß mir auch noch verschiedenes anschaffen in Berlin.“

„Anschaffen?“ brüllte der Dekonomierat in den höchsten Tönen zorniger Verwunderung. „Arbeitest du nicht seit drei Wochen mit Miefen und der Klügower Schneidermamsell an der verdammten Kleedage, statt dich um die Wirtschaft zu kümmern? Bist du nicht extra nach Klügow gefahren und hast eingelaufen, als ob ich ein Millionär wäre und kein armer Landmann, dem die Zinsen und Hypotheken sowie die schlechten Zeiten die Haare vom Kopfe fressen.“

„Veruhige dich doch, Papa! Es handelt sich ja nur um Handschuhe und so noch Kleinigkeiten.“

„Handschuhe? Damit fängt es an und mit seidenen Hosen hört es auf. Und nachher kommen die Rechnungen aus Berlin, und der Alte soll es berappen. Wenn das schon so anfängt...! Nun will ich dir mal was sagen: jetzt fährt du überhaupt nicht hin. Punktum! Ich werde sofort an Professors telegraphieren, das heißt eine Postkarte werde ich ihnen schreiben, daß du hier nicht fortkommst, daß ich dich notwendig brauche, oder daß du Influenza bekommen hast...“

„Papa, das ist doch nicht dein Ernst!“

Sie sah ihn mit ihren ernsten, grauen Augen streng an.

„Ach was, ich spaße nicht... Du bleibst hier, fertige Pack“ nur gleich wieder aus!“

„Das würden dir Onkel und Tante sehr unannehmlich sein. Ich würde ihnen natürlich die Wahrheit schreiben, daß dich nicht weglassen willst. Und du weißt...“



3 und Waldschlößchen um 2,5 Prozent schwächer. Am Elektromarkt hielten Sachwert-Stammaktien 2,5 Prozent ein. Leipzig. Das Geschäft an der Börse war gering. Nordwolle fehrte ihre Aufwärtsbewegung um 8,75 Prozent fort. Schwächer lagen Polypheon um 9, Schubert u. Salzer um 7, Stöhr um 9,5 und Reichsbank um 4 Prozent.

Schnellpressen, Peniger und Keinegger Aufbesserungen bis zu 3 Prozent erfahren. Von den Diversen lagen Mimosa um 4 Prozent niedriger.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inländ., 74,5 Kilogr. 232-233; Roggen, hiesiger, 70 Kilogr. 178-182; Sandroggen, 71 Kilogr. 185-189; Sommergerste, inländ. 210-225; Wintergerste 176-184; Hafer 185-165; Mais, amerikanischer 203 bis 205; Mais, Cinquantino 200-225; Raps 345-355; Erbsen

210-300. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. - Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse eröffnete recht schwach, die Verluste betragen bis 6 Prozent. Als Grund wurde die neue Bankinsolvenz in Saarbrücken angeführt, trotzdem es hieß, daß Börsenengagements dieser Firma nicht beständen. Versicherungen dieser Art ist die Börse gewöhnt, und ebenso ist ihr die Erscheinung nichts Neues, daß die Kurse trotz aller beruhigenden Erklärungen heruntergehen. Gleichzeitig waren Gerüchte von neuen Insolvenzen verbreitet, die angeblich wieder Provinzhäuser betreffen sollen. Nicht unglücklich wirkte ferner die Version, daß der Reparationsagent sich in seinem demnächst zur Veröffentlichung kommenden Bericht sehr ungünstig über Deutschland äußern werde.

Berliner Produktenbörse: Genu.

Im Anschluß an die starken Preisrückgänge des Auslandes waren die Käufer hier vorsichtiger denn je, zumal das Mehlgeschäft wie auch das Futtergetreidegeschäft andauernd schwierig bleibt. Das Inlandsangebot ist in allen Brotgetreidearten, wie vor allem auch Hafer, gewachsen und zu entgegengesetzten Preisen erhältlich. Biersache bringende Zahlungsvorgängen der ländlichen Kreise dürften zu den Verkäufen mit Veranlassung geben haben.

Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sad frei Berlin

Table with 6 columns: Quantity (100 kg, 10, 12, 29), Price, and various grain types (Weizen, Roggen, Hafer, etc.).

Berliner Butterpreise. Amthliche Notierung ab Erzeugerkstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 176, 2. Qualität 159, abfallende Sorten 143 Km. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amthlich.) Auftrieb: Rinder 1492, darunter Ochsen 273, Bullen 394, Kühe und Färden 825, Kälber 2350, Schafe 2812 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1032), Schweine 11572 (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2292), Auslandschweine 1954. Verlaufs: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig bei Kälbern glatt; bei Schafen ruhig; bei Schweinen ziemlich glatt. Preis: Ochsen: b) 56-58, c) 50-54, d) 42-46; Bullen: a) 54-57, b) 51-53, c) 40-49, d) 32-37; Kälber: a) 42-46, b) 31-32, c) 27-29, d) 20-25; Färden: a) 55-57, b) 48-52, c) 30-35; Freier: a) 36-45; Kälber: b) 85-90, c) 62-80, d) 48-60; Schafe: a) 65-68, b) 58-64, c) 40-46, d) 30-38; Schweine: a) 82, b) 82-83, c) 81-82, d) 78-80, e) 75-76; Säuen: 74. (Ohne Gewähr.)

Berliner amthliche Notierung für Raufutter.

Drachtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,30-1,55, do. Weizenstroh (Quadratballen) 1,25-1,40, do. Haferstroh (Quadratballen) 1,20-1,35, do. Gerstestroh (Quadratballen) 1,20-1,30, Roggen-Langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,45-1,60, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,25-1,35, do. Weizenstroh 1,20 bis 1,30, Säckel 1,95-2,20, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Proz. Besch mit minderwertigen Gräsern 2,75 bis 3,15, gutes Heu, desgl., nicht über 10 Prozent Besch 3,20 bis 3,80, Luzerne, lose u., Echnmote, lose 4,30-4,80, Kleeheu, lose 4,20-4,70, Wickenheu, lose, Rhein u., Wartke 2,50-2,90, Savel 2,40-2,70, drachtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notia. Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab marktlichen Stationen, frei Waggon, für 50 Kilogramm in Reichsmark. (Ohne Gewähr.)

Ziehung 2. Klasse 196. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 10. Dezember 1929. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 144 Mark gezogen.

- List of lottery numbers and winners, including names and addresses, such as '20000 auf Nr. 159299 bei Sr. Carl Königshofer, Leipzig.'

- Large list of lottery numbers and winners, including names and addresses, such as '08972 489 (200) 547 070 046 428 317 598 452 690 898 049 (200) 100 916 783 737 111 589 820 928 373 312 492 69010 095 880 719 870 642 099 70823 691 559 701 807 745 927 243 (1000) 810 518 466 796 173 820 646 607 71241 521 845 341 880 883 114 426 (200) 718 72576 916 696 598 (300) 523 032 415 (200) 898 010 (200) 031 848 816 176 (200) 72546 340 590 805 (200) 771 570 765 (200) 240 765 673 105 532 (300) 918 997 844 099 74984 619 207 (200) 446 (200) 849 981 096 968 682 736 760 358 026 071 (1000) 588 157 827 75614 797 735 477 536 (200) 821 468 452 055 625 226 770 (200) 315 540 098 76684 085 814 835 448 890 557 856 766 (200) 718 598 727593 382 (500) 105 967 040 (200) 897 158 059 331 371 866 75879 761 184 076 058 312 332 785 748 009 394 053 104 537 105 144 423 323 70688 801 (200) 066 631 941 594 844 536 018 314 038 810 (200) 717 926 80152 840 458 424 423 151 872 680 317 655 277 109 81698 830 122 550 702 (200) 768 591 188 616 (200) 82394 192 196 268 898 (200) 302 (500) 83039 809 281 071 625 978 116 196 683 100 (500) 926 236 707 (300) 756 450 423 84667 957 988 814 918 634 791 334 (200) 479 (300) 115 494 009 85321 061 545 213 179 308 196 (300) 008 223 265 432 86121 153 (200) 873 955 (500) 195 426 220 053 075 949 400 (500) 563 87375 124 943 (200) 291 150 526 (500) 926 858 910 (500) 952 127 (200) 599 (500) 292 88985 711 663 799 056 801 254 322 262 668 528 399 245 581 945 (200) 89126 858 601 518 436 514 904 086 806 800 727 657 168 90347 896 761 998 800 163 351 01447 557 848 881 148 180 287 173 204 169 142 800 629 816 101 378 167 354 543 260 523 92324 (200) 053 373 049 065 017 534 607 233 (300) 312 687 (500) 541 174 93022 (300) 020 862 (200) 246 408 140 121 683 (200) 929 514 842 94124 692 990 (1000) 304 079 (300) 504 834 (5000) 815 710 866 577 986 (300) 745 (200) 024 440 (200) 953 143 539 253 95376 103 093 472 551 805 065 289 607 035 (200) 598 378 188 (200) 460 648 244 485 345 724 956 06717 530 387 038 907 264 (3000) 776 846 340 (200) 880 (200) 645 07454 061 559 067 409 (200) 238 248 920 859 856 815 98987 460 980 382 805 481 012 817 780 178 614 242 (200) 158 660 453 99851 (300) 305 (200) 164 051 359 374 848 439 214 (200) 100139 208 578 682 753 956 556 289 146 101346 146 372 609 738 204 251 060 887 809 675 578 (300) 550 100 440 315 216 102052 227 752 112393 (200) 713 452 (200) 557 153 143 270 824 764 509 118092 102 178 191 855 135 169 189 842 654 300 (300) 931 718 129 793 875 (200) 885 114742 877 056 612 696 701 338 971 421 964 215 (200) 227 761 752 115604 421 812 896 (200) 388 (200) 428 973 956 490 617 426 116657 978 190 307 356 117590 (200) 841 911 188 783 681 430 245 448 286 717 118243 640 516 685 599 745 684 011 119108 715 898 100 725 626 (200) 211 417 233 (200) 310 304 120258 188 862 002 906 312 756 273 189 892 796 121238 802 941 370 003 005 (200) 698 140 (200) 854 187 588 945 519 132102 (300) 385 604 598 964 039 028 537 380 563 542 (5000) 297 (200) 249 105 (200) 152 123979 906 553 748 987 892 468 (2000) 394 409 343 426 692 331 (200) 124059 011 422 339 991 080 667 466 908 650 492 125690 344 (200) 439 081 112 536 315 142 624 121 (500) 927 738 352 638 609 565 929 639 (200) 767 671 (200) 090 587 174 (200) 680 126456 785 887 930 308 238 914 347 946 918 (200) 379 915 778 650 (300) 127415 047 037 224 703 957 756 (200) 336 (200) 129099 800 867 204 847 879 267 639 008 107 425 708 904 129450 286 312 413 245 747 028 049 134837 724 060 509 542 425 376 562 521 516 (3000) 131752 (200) 190 810 667 303 335 (500) 778 686 603 045 028 526 860 (200) 091 789 206 (200) 910 378 (2000) 132945 517 054 702 845 376 676 (200) 077 237 082 194 478 828 615 417 909 133340 260 185 456 607 344 987 806 108 086 078 221 239 073 134595 (200) 347 308 290 199 431 948 544 677 289 107 (200) 242 (300) 109 096 683 252 863 (200) 471 135574 020 240 (200) 082 666 785 313 070 (200) 136361 457 344 674 (200) 014 233 (200) 587 493 309 902 108 319 (300) 631 545 944 737 281 893 (200) 132720 995 800 (200) 338 376 358 588 587 (200) 020 (300) 565 (300) 133888 650 (200) 076 528 213 350 249 223 775 (500) 042 (200) 389 522 220 204 310 (200) 301 139070 334 (200) 739 115 215 697 982 566 140564 724 676 390 088 568 (200) 498 448 141972 262 028 676 611 844 843 142400 234 969 696 982 897 378 915 143008 777 630 553 403 220 745 664 240 976 (200) 512 978 049 144882 368 (200) 207 (200) 762 058 708 083 982 596 857 369 145277 399 (500) 486 (200) 798 137 (200) 874 720 424 933 883 456 344 487 257 954 312 765 369 146890 590 420 865 387 307 652 (200) 304 346 106 933 056 438 147621 643 770 238 188 275 112 225 026 148416 002 209 122 840 842 896 760 149361 926 838 478 958 964 021 011 277 242 148 554 573 802 995 911 150927 378 731 919 885 858 641 690 (200) 603 (200) 046 617 438 (200) 899 154400 211 301 991 (200) 821 921 081 155 (200) 853 237 611 (200) 867 (200) 152276 390 395 926 876 449 800 037 452 (200) 108 282 963 339 153580 491 019 311 743 251 051 230 308 826 147 (200) 043 154751 380 003 820 329 683 611 073 107 805 (500) 155968 147 071 912 588 907 (2000) 689 040 171 873 (2000) 750 489 294 156510 289 833 803 271 395 044 928 191 (200) 788 753 (500) 923 535 597 028 (300) 157126 125 184 624 459 653 768 (200) 284 (200) 582 158373 763 216 931 014 756 588 334 206 110 159973 227 211 993 744 751 887 299 (20000) 006 024 741 958 Im Gländrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 40000, 2 zu 5000, 2 zu 3000, 4 zu 2000, 5 zu 1000.

Der neue Inspektor ROMAN von ROBERT MISCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

„Ich weiß, daß sie 'ne Hypothek auf Treßlin stehen haben und reich sind und keine Kinder haben. Ich weiß auch, daß ich dich sonst überhaupt nicht hintassen würde - ja, das weiß ich!“ brummte er halblaut in seine Pfeife und in seinem Bart, während er seine Wanderung von neuem aufnahm. „Willst du nicht lieber bei deinem alten Vater bleiben, Lisbeth, der dich doch so lieb hat und ohne dich nicht leben kann?“ Sie blickte ihn mit einem spöttischen Lächeln von der Seite an: „Um Gottes willen, Vater, werde bloß nicht sentimental! Wer dich kennt, glaubt dir das doch nicht.“ „Was habe ich für Kinder! Der Sohn ist ein Nichts, ein Faulenzer und Bummler, der sich betrinkt; die Tochter ein herzloses Geschöpf. Aber das sage ich dir: in Berlin verloben mit irgend so 'nem Mitgiftjäger, das gibt es nicht! Dazu habe ich dich nicht mit Mühe und Kosten großgezogen, um irgend so einem hungrigen Nichtstuer die Taschen zu füllen.“ „Ich möchte bloß wissen, wie du auf die Idee kommst, Vater?“ „Na, deshalb hat dich die Tante doch nur eingeladen - zum Männerfang! Und Papachen kann nachher blechen. Aber ich kann dir keine Mitgift geben; nicht mal 'ne Aussteuer, wo jetzt die Landwirtschaft auf dem Hund ist! Und ohne Mitgift nimmst dich ja doch keiner. Ueberhaupt brauche ich dich viel zu nötig; ich kann dich gar nicht entbehren. Ich bin ein alter Mann, du bist meine einzige Stütze; es ist einfach deine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, bei mir zu bleiben, bis ich mal tot bin. Und es geht dir ja auch so gut hier... Was brauchst du zu heiraten!“ Die letzten Worte rief er der Abgehenden nach, die ihn nur mit einem ernsten Blick freiste und wortlos das Zim-

mer verließ. Der Gutbesitzer brummte noch etwas vor sich hin; dann blickte er sich vorsichtig um und unterzog die alte, schäbige Meistertasche, die auf dem Tisch stand, einer genauen Untersuchung. Zuerst die Tüte mit den Semmeln. Das war doch wirklich eine unerhörte Verschwendung: die Brötchen waren fingerdick mit Butter bestrichen und auf beiden Seiten die mit Butter und Schinken belegt. Seine Kinder waren die geborenen Verschwender. Das hatten sie von der Mutter. Dann setzte er seine Untersuchung fort. Unter allerlei Kleinigkeiten, die eine junge Dame für absolut nötig für die Reise hält, fand er ein umfangreiches Paket mit drei beiden Würfeln und einer geräucherten Gänsebrust. Ein Geschenk für die Tante. Und Lisbeth hatte ihm nichts davon gesagt! Zwei Würfel und die Gänsebrust taten es wohl auch. Er nahm die dritte mit einem schadenfrohen Lächeln heraus, wickelte das Papier wieder zu und verpackte seine Beute sorgsam im Vordruckschranke, zu dem er den Schlüssel bei sich trug. Nachdem er die Spuren seiner Tätigkeit sorgsam verwischt hatte, nahm er seine unterbrochene Zimmerpromenade von neuem auf, nachdenkend, rauchend und vor sich hinbrummend, wie es seine Gewohnheit war, wenn ihn etwas lebhaft interessierte. Da war nun nichts mehr zu machen. Er hatte der oft wiederholten und eindringlichen Einladung Lisbeths durch die Schwägerin und den Schwager leiber zugestimmt; nun konnte er nicht mehr gut zurück. Ja, wenn nur ein Ersatz für sie da wäre, dann könnte sie seinetwegen noch länger fortbleiben, da er ja weiter keine Kosten dadurch hatte. Aber es war ja kein Verlaß mehr auf die Diensthöten. Die Mädchen werden ihn derweil schon bestehlen. Die Köchin wird mehr aufschreiben und noch schlechter kochen und Miefen wird ihn bei der Butter, den Eiern und der Milch bemogeln. Dies Volk stahl ja an allen Ecken und Enden; er konnte doch nicht überall zugleich sein.

Das für eine ausgezeichnete „Mamsell“ und Wirtschaftlerin seine Tochter war, das wurde ihm jetzt erst recht klar. Denn natürlich hatte er sich eine solche Ausgabe geschenkt, seitdem sie deren Stelle vertreten konnte - viel besser übrigens als ihre verstorbenen Mutter, der immer die städtische Herkunft anzumerken war. Lisbeth dagegen war ein echtes Landkind. Aber wie würde sie ihm aus Berlin zurückkommen, wenn sie die Gürtle und Wunder der Weltstadt kennengelernt hatte? Und wenn sie nun gar nicht wiederkam oder als Verlobte, um ihm bald wieder davonzuflattern? Aber zum Heiraten bedurfte sie schließlich seiner Einwilligung. Und die gab er einfach nicht. Und überhaupt - er atmete erleichtert auf - wer nahm denn heutzutage ein Mädchen ohne Geld und Aussteuer? Lächerlich! Hatte das nicht schon wie eine unsichtbare Mauer alle jungen Herren der Umgegend ferngehalten! Denn natürlich hatte er es der ganzen Welt verkündet, daß sie nicht einen Pfennig mitbekäme. Nur einer hatte den Mut gehabt, um sie anzuhalten. Aber aus dem hatte sie sich zum Glück nichts gemacht. Gott bewahre, er hatte sein Kind nicht mühsam groß gezogen, damit irgendein leichtsinniger Habenchichts erst die Mitgift verpuffte und ihm nachher auf der Tasche lag. Eine Schraube ohne Ende! Er hatte genug Beispiele gesehen. Sie sparten und arbeiteten ja heutzutage nicht mehr, die jungen Leute. Wo konnte es denn seine Tochter besser haben als hier! So ohne Sorgen. Das bisschen Arbeit war nicht der Rede wert. Als Gutsfrau und Mutter würde sie sich viel mehr quälen müssen. Wenn er mal tot war, dann konnten Fritz und Lisbeth, die natürlich erben würden, ganz behaglich hier weiterleben. Schon des Jungen wegen war es ihm lieb, wenn sie hier bliebe und nach dem Rechten sähe. Der Junge - du lieber Gott, so ein Träumer und Luntichtgut! (Fortsetzung folgt.)

